

## 5. Der Aufstand des Antonius.

Ueber den Aufstand des Antonius, dessen ich in vorangehendem Aufsatze mehrmals gedacht habe, ist die Ueberlieferung äusserst dürftig, nicht einmal die Chronologie steht fest; die Neueren haben daher nach unsicheren Vermuthungen bald auf dieses bald auf jenes Jahr gerathen<sup>1)</sup>. Diese Streitfrage lässt sich jetzt endgültig durch eine gleichzeitige und vollkommen glaubwürdige Urkunde entscheiden. Die zahlreichen Ueberreste des Archives einer römischen Priesterschaft, der *Fratres Arvales*, enthalten neben einem ermüdenden, sich immer wiederholenden Detail über die nichtssagende Thätigkeit dieses uralten, von Augustus wiederhergestellten Collegiums doch auch manchen werthvollen Beitrag zur Zeitgeschichte, indem die Bruderschaft verpflichtet war bei besonderen den Kaiser oder das kaiserliche Haus betreffenden Vorfällen Opfer und Gebete den Göttern darzubringen; nur gilt es dieses historische Material richtig zu verwenden. Unter den verschiedenen Jahresberichten, die uns aus der Zeit des Domitian vorliegen, findet sich im Jahr 87 am 22. September (S. CXX. Henz.) die Bemerkung: *isdem cos. X K. Oct. in Capitolio ob detecta scelera nefariorum mag(isterio) C. Juli Silani immolavit in Capitolio b(ovem) m(arem) C. Venuleius Apronianus*. Dies bezieht der neueste Herausgeber Henzen eben auf den Aufstand des Antonius. Ich verzichte darauf die Gründe zu entwickeln, welche verbieten dies Ereigniss in das J. 87 zu verlegen, da der Wortlaut der Urkunde selbst gegen diese Auffassung spricht. Wenn in Rom eine geheime Verschwörung gegen den Kaiser entdeckt und die Theilnehmer ohne Verzug unschädlich gemacht wurden, konnte man alsbald den Göttern ein Dankopfer darbringen: allein wenn ein Statthalter an der Spitze eines bedeutenden

1) Die Ansätze schwanken zwischen den Jahren 87 bis 93, für 87 entscheidet sich Henzen, für 88 Tillemont, für 89 Stobbe, für 91 Reimarus, für 92 Crevier, für 93 Imhof. Vergl. Eichhorst, *Jahrb. f. Philol.* 1869. S. 354 ff., der Tillemont's Annahme beiträgt.

Heeres in einem entfernten Grenzlande dem Kaiser den Gehorsam aufkündigt und von seinen Soldaten zum imperator ausgerufen wird, so musste die Nachricht von diesen Vorgängen ernste Besorgnisse hervorrufen, wie diess auch ausdrücklich bezeugt ist: es galt rasch und energisch zu handeln; erst wenn die Empörung niedergeworfen, war die Zeit gekommen den Göttern zu danken. Damit ist aber das Datum der 22. September unvereinbar. Man kann dies nicht auf die erste Entdeckung der Verschwörung beziehen<sup>1)</sup>. Es wäre äusserst unbesonnen gewesen, wenn Saturninus schon im Spätjahr die Maske abgeworfen hätte: die Entscheidung des Kampfes erfolgt mitten im Winter, und eben diese relativ günstige Zeit wird der Statthalter gewählt haben, um sein gefahrvolles Unternehmen auszuführen. Ebenso wenig kann das Opfer dargebracht sein, nachdem die Hochverräther bestraft waren: Saturninus fand seinen Tod noch vor Ausgang des Winters, also wenn wir mit Henzen jene Urkunde auf ihn beziehen, im Anfang des J. 87; dann wäre aber das Arvalopfer des 22. September eine entschieden verspätete Huldigung gewesen<sup>2)</sup>.

1) So Henzen und Hirschfeld (Gött. gel. Anz. 1869, S. 1508), der dann die Unterdrückung in den Frühling des J. 88 verlegt.

2) Es ist ein Dankopfer, dem gar kein Gelöbniß vorausging; denn die Acten d. J. 87 sind vollständig erhalten, und erwähnen solcher vota nicht, sie müssten also in das J. 86 fallen (aus diesem Jahre reicht der Bericht nur bis zum Februar). Dies Opfer im J. 87 wird auf eine wirkliche oder erdichtete Verschwörung gegen Domitian in Rom gehen: näheres ist uns nicht bekannt; aber an Anlass zu einem solchen Dankfeste konnte es nicht fehlen, wenn man sich der zahlreichen Opfer der Tyrannei dieses Kaisers erinnert (s. Sueton Domit. 10). Aehnliche Bemerkungen finden sich noch zweimal in den Verhandlungen der Arvalen; den 27. Oct. des J. 39 bringen sie ein Opfer dar ob detecta nefaria cons(ilia in C. Caes. Aug. Germanicum Cn. Lentuli Gaet(ulici), dies geht auf die Verschwörung des Lepidus und Gaetulicus gegen Caligula; Lepidus ward wohl in Rom, Gaetulicus in seiner Provinz am Oberrhein (s. Dio C. LIX, 22) ermordet. Dann im Sommer des J. 66 (S. LXXXIV): reddito sacrificio (quod . . . fratres Arvales voverant ob detecta nefaria con)silia, diese vota im Anfang des Jahres (S. LXXXI) dargebracht, werden von Henzen wohl richtig auf die Verschwörung des Vinicius zu Benevent gegen Nero gedeutet. — Bemerkenswerth ist, dass im Jahresbericht des J. 15 (S. XXX) der Name des Arvalen, der an Augustus Stelle cooptirt wurde, ausgemeisselt ist; war es vielleicht Scribonius Libo, ein Verwandter des kaiserlichen Hauses, der zwei Jahre später den Verfolgungen des Tiberius unterlag? Für den Namen Scribonius ist zwar der Raum zu beschränkt, aber dieser Name konnte hier übergangen sein.

Der nächste Jahresbericht (vom J. 88) ist nicht erhalten, wohl aber der Anfang des folgenden, welcher über die Thätigkeit der Priesterschaft, namentlich während des Januar 89, genaue Rechen- schaft giebt. Hier werden wiederholt Gebete und Opfer *pro salute et victoria et reditu* des Kaisers erwähnt: dies deutet auf eine grosse Staatsaction hin: offenbar zog damals der Kaiser selbst ins Feld, um einen Feind zu bekämpfen. Henzen dachte früher an den Krieg mit den Sueven und Sarmaten, jetzt nach dem Vorgange Hirschfelds an die letzten Kämpfe des Domitian mit den Daciern. Die Chronologie dieser Begebenheiten steht nichts weniger als fest, allein auch wenn man Henzen zugiebt, dass die Entscheidung an der Donau noch im Laufe des J. 89 erfolgte, so nimmt doch die Lösung dieser Verwickelungen nothwendig eine längere Zeit in Anspruch; dieser Krieg kann nicht durch einen glücklichen Handstreich mitten im Winter entschieden worden sein. Das Unternehmen, auf welches der Jahresbericht der Arvalen Bezug hat, spielt sich im Verlaufe des Monats Januar rasch ab; Domitian zieht ins Feld, aber kaum hat er Rom verlassen, so wird man durch die unerwartete Nachricht eines entscheidenden Sieges überrascht: der Kaiser hat gar keinen thätigen Antheil am Kampfe genommen; weder die Ufer des Rheines noch viel weniger der Donau konnte er in dieser kurzen Frist erreichen: er erhält offenbar auf dem Marsche die glückliche Botschaft, und kehrt alsbald, da die Sache bereits vollständig entschieden war, nach Rom zurück. Nicht mit dem Dakischen Feldzuge, wohl aber mit dem Auf- stande des Antonius sind alle diese Momente vollkommen im Ein- klänge; damit erhalten wir eine erwünschte Bestätigung des ander- weitig gewonnenen Resultates, dass dieser Aufstand in den Winter 88/89 fällt (s. Stobbe, Philol. 26, S. 53 ff.), und da die Arvalen sorgfältig die einzelnen Tage verzeichnen, lässt sich der Verlauf der Begeben- heiten genau verfolgen.

Am 12. Januar des J. 89 beten die Arvalen auf dem Capitol ge- mäss einem Senatsbeschlusse *pro salute et vict(oria et reditu)* imp. Domitiani, und am 17. Januar wiederholen sie diese Gelübde *ex edicto cos. et ex S. C.* Am 12. Januar war wohl die Abreise des Kaisers bereits beschlossen, am 17. Jan. wird er an der Spitze seiner Garden ausgezogen sein. Neue bedenkliche Nachrichten vom Rheine mochten die Aufregung in Rom steigern, daher die Arvalen *ad vota adsuscienda* sich von neuem aufs Capitol begeben. Wenige Tage später, am 23. Jan. erhält man in Rom die Botschaft,

dass bereits Norbanus den Saturninus und die meuterischen Soldaten niedergeworfen hat, und der Eisgang auf dem Rheine den Zuzug der feindlichen Germanen unmöglich machte: die drohende Gefahr ist glücklich abgewendet<sup>1)</sup>, am 24. Januar hält der Senat ein feierliches Dankfest (*supplicatio ture et vino*) auf dem Capitol ab, dem auch die Arvalen beiwohnen, welche Tags darauf am 25. Jan. dem Capitolinischen Juppiter *ob laetitiam publicam* einen Stier opfern<sup>2)</sup>: an diesem Tage wird man zur Feier des Sieges Lustbarkeiten für das Volk veranstaltet haben. Am 29. Januar erscheinen die Priester nochmals auf dem Capitol *ad vota solvenda et nuncupanda pro salute et re(ditu) imp. Caesaris Domitiani* (diese *vota* werden den drei Capitolinischen Gottheiten, dem Mars, der Salus, Fortuna, Victoria *redux* und dem Genius des römischen Volkes dargebracht). An diesem Tage trat also Domitian den Rückmarsch an, und befand sich demnach seit dem Anfang des Februar wieder in seiner Hauptstadt: hier ist nur noch von dem *reditus*, nicht mehr von der *victoria* die Rede; denn man hatte der Pflicht gegen die Götter, denen man diesen unerwarteten Sieg verdankte, bereits genügt. Damit ist erwiesen, dass der Aufstand des Antonius am Oberrheine in der Mitte des Januar im J. 89 niedergeschlagen ward<sup>3)</sup>.

1) Wenn sich die Arvalen am 22. Jan. auf dem Capitol versammeln *ob vota reddita et nuncupata ex SC (pro salute) imp. Caesaris Domitiani*, so sind dies die regelmässigen Gelübde, welche das Collegium an diesem Tage für Domitian darbrachte; aber die uns in anderen Jahresberichten erhaltene Gebetsformel war gerade für die damaligen Zeitverhältnisse sehr angemessen, und wenn Tages darauf (am 23. Jan.) die Siegesbotschaft in Rom anlangte, ist es begreiflich, wie man durch dies ebenso unerwartete als unverdiente Glück des Domitian überrascht wurde.

2) Wohl nicht in *templo (Jovis O. M.)*, wie man ergänzt, sondern eher *Jovis Custodis*.

3) Von den Münzen Domitians wird man die trauernde Germania, auf einem Schilde sitzend, daneben ein zerbrochener Speer (Cohen n. 50. Cos. XIII also aus den J. 88/89), mit Wahrscheinlichkeit auf dieses *bellum Germanicum* beziehen dürfen; vielleicht auch n. 457 (aus denselben Jahren) Löwe mit dem Schwert im Maule: dieser eigenthümliche Typus (ähnlich auf altitalischen Assen der Löwenkopf mit Schwert, s. *Aes grave del Mus. Kirch. Cl. I. t. XI, 1.* Mommsen römisch. Münzw. S. 238; dann auf Münzen des Triumvirs Antonius Löwe mit Schwert in der Pranke, s. *Eckhel D. N. VI, 44*, womit jedoch der Löwe auf den Münzen des Antonius von Lugdunum nichts gemein hat, s. *Jahrb. LVII S. 235*, dann das Siegel des Pompejus *λέων ξιφήρης*, *Plutarch vit. Pomp. c. 80*) ist offenbar

Die Kunde, dass Antonius von seinen Truppen zum Imperator ausgerufen<sup>1)</sup> sei, musste in Rom ernste Besorgnisse wecken, da man wusste, dass zahlreiche germanische Schaaren bereit waren, den Rhein zu überschreiten. In dieser Verbindung des Antonius mit den auswärtigen Feinden des Reiches erblickte man mit Recht eine drohende Gefahr, welche nur durch das rasche Einschreiten des Norbanus und das Zusammentreffen glücklicher Umstände abgewendet wurde.

Norbanus war nach Mommsen's Vermuthung damals Statthalter von Pannonien, nach Roulez<sup>2)</sup> von Untergermanien. Am Niederrhein wie an der Donau waren ausreichende Streitkräfte vorhanden, um den Aufstand zu unterdrücken; gleichwohl ist es sehr zweifelhaft, ob man einen Statthalter dieser Provinzen auf den Kriegsschauplatz berief. Die niederrheinischen Legionen zum Kampfe gegen die Aufständischen des oberen Heeres zu verwenden, war nicht rathsam; den Statthalter von Pannonien mit seinen Truppen abzurufen und so die Donaugegenden schutzlos zu lassen wäre äusserst unvorsichtig gewesen, da der Krieg mit den Daciern noch fortwährte<sup>3)</sup>. Norbanus war, wie auch Martial andeutet, Statthalter von Raetien<sup>4)</sup>, seine Provinz war dem Schauplatze der Empörung am allernächsten gelegen. Stand dem

als symbolischer Ausdruck eines kriegerischen Erfolges zu fassen. **IVPPITER CVSTOS** (Cohen 374) ist dem Zeitpunkt angemessen, kommt aber auch schon früher vor; dasselbe gilt von **FORTVNAE AVGVST** (Cohen 343). Die Münze **FIDES EXERCIT** wäre man vor allen geneigt auf den Militäraufstand zu beziehen, allein sie ist nur aus Vaillant (I, 40) bekannt und die Zeit unbestimmt.

1) Spartian Pesc. N. 9: aut a militibus imperatores appellati, ut sub Domitiano Antonius. Aurel. Victor ep. 11: his ejus saevitiis . . . accensus Antonius, curans Germaniam superiorem, imperium corripuit. Vopiscus eröffnet seine Biographie des Firmus u. s. w. mit der Bemerkung, die Historiker pflegten Usurpatoren von untergeordneter Bedeutung zu übergehen: nam et Suetonius Tranquillus . . . Antonium et Vindicem tacuit, contentus eo, quod eos cursim perstrinxerat.

2) Roulez les légats propréteurs de la Germanie inférieure S. 28.

3) Vergl. Stobbe Philol. XXVI, 54.

4) Martial IX, 84, 5: Me tibi Vindelicis Raetus narrabat in oris. L. Appianus Maximus Norbanus stand wohl fortan bei Domitian in besonderer Gunst; er war Statthalter von Bithynien (Plin. Ep. X, 58), zweimal Consul (Orelli 772, in welchen Jahren ist unbekannt), im J. 96 Praefectus praetorio und wie es scheint der Verschwörung, welche Domitians Ende herbeiführte, nicht fremd; Dio C. LXVII, 15.

Procurator von Raetien auch keine Legion zur Verfügung, so war ihm doch immer eine ansehnliche Zahl Cohorten und Reitergeschwader untergeben<sup>1)</sup>, welche sich leicht verdoppeln liess, wenn man die anerkanntermassen kriegstüchtigen Raeter und Vindelicier aufbot<sup>2)</sup>.

Natürlich sollte dem Procurator von Raetien nicht die ganze Last dieses Krieges zufallen: Domitian selbst verliess mit den Prätorischen Cohorten die Hauptstadt, und rief den Trajan mit zwei Legionen aus Spanien herbei. Allein noch ehe diese Hülfe ankam, machte Norbanus mit einem Schlage dem Aufstande ein Ende; das plötzliche Aufbrechen des Eises auf dem Rheine<sup>3)</sup> machte die Vereinigung des Antonius mit den Germanen unmöglich, und Norbanus den günstigen Moment rasch benutzend warf sich auf die meuterischen Truppen; Antonius fiel und der Kampf war entschieden. Domitian empfing die Siegesbotschaft auf dem Marsche und kehrte unverzüglich nach Rom zurück. Als Trajan auf dem Kriegsschauplatze anlangte, war der Aufstand bereits unterdrückt, wenigstens weiss sein Lobredner Plinius nichts von rühmlichen Thaten zu melden. Mit Recht wird daher Norbanus in einer Inschrift (Orelli 772) *confector belli Germanici* genannt<sup>4)</sup>. Wenn

1) Tacitus Hist. I, 68 *Raeticae alae cohortesque*. Nach dem Militärdiplom vom J. 107 (CIL. III. n. XXIV, Wilm. 2867) standen damals in Raetien 4 alae und 11 cohortes (darunter 2 von je 1000 Mann), nach einem anderen vom J. 166 (Ephem. Epigr. II, 460 ff.) 3 alae und 13 cohortes (darunter 2 *milliariae*).

2) Vergl. Tacit. Hist. I, 68: *et ipsorum Raetorum juvenus sueta armis et more militiae exercita*. In gefährvoller Zeit pflegte man alle kriegstüchtigen Männer der Landschaft aufzubieten; so schlug der Statthalter von Belgien die Chauken *tumultuariis auxiliis provincialium* zurück, Spartian Did. Julian. 1.

3) Der Winter 88/89 wird ungewöhnlich hart gewesen sein; der Schneefall in Rom, den Martial IV, 2 und 3 erwähnt, mag etwa im December des J. 88 vorgekommen sein, wie auch das Epigramm IV, 11, worin der hochverrätherischen Unternehmung des Antonius gedacht wird, noch vor der Niederlage des Empörers verfasst sein muss, also Ende Dec. 88 oder Anfang Januar 89.

4) *Bellum Germanicum* ist die officielle Bezeichnung dieses Krieges, da man in der Verbindung, welche Antonius mit den Germanen angeknüpft hatte, die hauptsächlichste Gefahr erblickte. Plutarch, der damals in Rom sich aufhielt, schreibt Aemil. Paul. 25: *ὅτε Ἀντώνιος ἀπέστη Δομειανοῦ καὶ πολὺς πόλεμος ἀπὸ Γερμανίας προσεδοξάτο*. Plin. Paneg. 14: *qui te inter illa Germaniae bella ab Hispania usque ut validissimum praesidium exciverat*. In der Inschrift Renier Inscr. de l'Algérie 4062 wird ein Soldat der

Dio Cassius (LXVII, 11) den Erfolg lediglich der Tapferkeit der Soldaten zuschreibt, unterschätzt er das Verdienst des Norbanus.

Da der Statthalter Raetiens mit den wenigen Truppen, die ihm zu Gebote standen, die Empörung niederzuwerfen vermochte, so kann Antonius nur über mässige Streitkräfte verfügt haben. Der Versuch, die Legionen am Oberrhein für seine Sache zu gewinnen, gelang ihm offenbar nur theilweise; er wird höchstens eine Legion und vielleicht ein paar Auxiliarcohorten, welche sich durch die Aussicht auf Befreiung von der römischen Herrschaft täuschen liessen, zum Abfall bestimmt haben: so war er vorzugsweise auf den Zuzug germanischer Schaaren angewiesen, und auch diese Hoffnung scheiterte. Soldatenaufstände waren damals etwas ganz gewöhnliches, und wurden nach den Umständen bald härter bald gelinder bestraft. Domitian's Art war es nicht Nachsicht zu üben, gerade seit dieser Zeit überliess er sich mehr und mehr seinem Hange zur Grausamkeit<sup>1)</sup>. Domitian wird die Empörer schonungslos bestraft haben; und wenn es sich nur um eine Legion, nicht um ein grösseres Heer handelte, brauchte er um so weniger Rücksichten zu nehmen. Nun ist aber der Bestand der Legionen unter Domitian im Wesentlichen unverändert; nur die XXI. Legion ist spurlos verschwunden, sie ist offenbar wegen der Betheiligung an jenem Aufstande aufgelöst worden<sup>2)</sup>.

13. städtischen Cohorte im Dakischen, dann im Germanischen, und nachher nochmals im Dakischen Kriege decorirt, wo die Erwähnung des bellum Germ. zwischen den beiden Dakischen Kriegen so bestimmt als möglich auf diesen Kampf hinweist. Mommsen bezieht auch mit Wahrscheinlichkeit eine dritte Inschrift (Ann. des Arch. Inst. 1830, S. 261 PRAEF·COH·II PR·DON·DON·BEL·GERM·) hieher. Im gewöhnlichen Leben hiess der Krieg bellum civile; so nicht nur bei den höfischen Dichtern, wie Statius S. I, 1, 80 civile nefas (während derselbe Dichter anderwärts mit den Worten Germanae acies und Rhenus rebellis auf dieselben Vorgänge hinweist), oder Martial, der IV, 11 die Empörung des Antonius Saturninus mit den Kämpfen des Antonius und Octavian bei Actium vergleicht, und IX, 84 den Norbanus rühmt: cum tua sacrilegos contra, Norbane, furores Staret pro domino Caesare sancta fides, sondern auch bei Sueton Dom. c. 6 und 10.

1) Sueton Dom. 10: verum aliquanto post civilis belli victoriam saevior (der tribunus laticlavus, welcher begnadigt wurde, hiess Julius Calvaster, s. Dio C. LXVII, 11). Aurel. Vict. ep. 11: quo (Antonio) per Norbanum Appium acie strato Domitianus longe tetrior in omne hominum genus, etiam in suos, ferarum more grassabatur.

2) Nicht immer verfuhr man so streng; so, um nur ein Beispiel anzuführen,

Die XXI. Legion hat so lange sie bestand, wie es scheint, ohne Unterbrechung ihre Standquartiere am Rheine gehabt<sup>1)</sup>. Nach der Niederlage des Varus im J. 9 n. Chr. erhielt die neu errichtete Legion Xanten angewiesen, vertauschte dann später Vetera mit Bonn; die erste Anlage des hiesigen Winterlagers, welches eine Legion aufzunehmen bestimmt war, wird das Werk dieser Legion sein<sup>2)</sup>. Abtheilungen waren in den Tufsteinbrüchen von Brohl beschäftigt, dies wird mit den Bauten in Bonn oder Xanten zusammen hängen. Unter Claudius ward die XXI. Legion vom Niederrhein nach der oberen Provinz versetzt; um das Jahr 50/51 stand sie in Vindonissa, wie der von dieser Legion dem damaligen Statthalter Obergermaniens Pomponius Secundus<sup>3)</sup> gewidmete Denkstein beweist (s. nachher). In der Schweiz muss sie längere Zeit geblieben sein, es finden sich hier zahlreiche Ziegelstempel nicht nur zu Vindonissa, sondern auch an andern Orten<sup>4)</sup>. In Vindonissa stand die Legion noch beim Ausbruche des Bürgerkrieges nach Neros Tode im J. 68. Die wechselvollen Schicksale der Legion während der Anarchie sind aus Tacitus bekannt; ob dieselbe, nachdem liess Septimius Severus die Legio III Cyrenaica, obwohl sie sich für Clodius Albinus erklärt hatte, fortbestehen.

1) Die Zahl der inschriftlichen Denkmäler dieser Legion ist nur mässig, aber sie kommen hier weniger in Betracht, als die Ziegelstempel, welche vollgültiges Zeugnis für bleibenden Aufenthalt ablegen.

2) Eine einzelne cohorte oder ala kann schon früher zu Bonn in einem kleinerem Lager gestanden haben.

3) Tacit. Ann. XII, 27. 28. Auf diese Zeit führt auch die zu Tibur gefundene Inschrift Orelli 1549: **C·VIBIVS·C·F·VEL·PVBLILIANVS·SCR·Q·PRAEF·COH·IIII THRACVM·EQVITATAE TRIBVN(VS) MILITVM··VS LEG·IIII MACEDONICAE ET LEG·XXI RAPACIS IN GERMANIA REVERSVS INDE HERCVLI INVICTO D·D.** Vibius hat offenbar nur in Obergermanien gedient, dort stand seit Claudius die IV. wie die XXI. Legion, ebendasselbst findet sich auch die vierte Cohorte der Thraker.

4) S. die Züricher Mitth. XV, S. 217. Der öfter vorkommende Stempel **LXXI G** ist wohl durch Germanica aufzulösen, andere sind dunkel, wie **LXXI SCVI**, wo Mommsen **C VI** d. h. castra Vindoniss. zu finden glaubte; allein dieser Stempel kommt auch in Winterthur, Gränichen und Ufikon (im Kanton Lucern) vor: ausserdem bleibt **S** unerklärt. Auf Stempeln der XXII. Legion in Mainz liest man **CV**, was man cohors V erklärt, aber diese Deutung ist ganz unsicher.

die Ordnung wieder hergestellt war, in ihre früheren Quartiere zurückkehrte, ist unbekannt; nur so viel ist gewiss, dass sie eine Zeitlang in Mainz cantonirte; denn nicht nur hier, sondern auch in der Umgegend, wie in Wiesbaden und Höchst kommen Ziegelstempel der Legion vor; eine vereinzelt Spur findet sich im oberen Elsass (CIR. 1919). Dass die Legion unter den Flaviern fortbestand, schliesst Borghesi aus einer Inschrift bei Muratori <sup>1)</sup>. Eine Bestätigung dürfte die zu Friedberg in der Wetterau gefundene Bronzetafel bieten CIR. 1416:

LEG XXI  
RAPACIS  
SOSI SENECI

. . . . .<sup>2)</sup>

Sosius Senecio, der Freund des jüngeren Plinius und Plutarch, wird Tribun in der XXI. Legion gewesen sein, und zwar während des Krieges gegen die Chatten im Jahre 84; da Senecio im Jahre 99 und zum zweitenmale 107 das Consulat bekleidete, stimmt dies mit dem Militärtribunat des Jahres 84. Demnach bestand die XXI. Legion noch in den ersten Jahren der Regierung des Domitian. Ueber ihre damaligen Standquartiere giebt die Inschrift natürlich keinen Aufschluss; sie kann ebensowohl in Mainz wie in der Schweiz cantonirt haben, da man zum Chattenkriege das gesammte Heer der oberen Provinz aufgeboden haben wird.

Die XXI. Legion hatte sich immer vor anderen ausgezeichnet, Tacitus Hist. II, 42 nennt sie *vetere gloria insignis*; sie war aber auch verrufen wegen ihrer Habgier und Raubsucht (man vergl. Tacitus Hist. I, 67), daher sie den wohlverdienten Zunamen *Rapax* erhielt. Aus dem militärischen Selbstgefühl und dem Mangel an strenger Zucht entsprang das unbotmässige Wesen; bei der Meuterei nach Augustus Tode ging die XXI. Legion den anderen voran (Tacit.

1) Muratori S. 820, 1. und 2032, 4; die Fassung der Inschrift bietet mehrfache Bedenken dar. Die Inschrift des Calpurnius Fabatus, des Grossvaters der dritten Frau des jüngeren Plinius (von Mommsen Herm. III, 114 nach einer neuen Copie mitgetheilt), gewährt keinen näheren Aufschluss: Fabatus hat allerdings in der XXI. Legion gedient, aber da er im J. 104 im hohen Alter stand, fällt sein Tribunat offenbar noch vor die Epoche der Flavier.

2) Auf der Platte soll stehen *SoSIOSEVEKI SVKII.NOTI*. Bei punktirten Inschriften, wie die vorliegende, ist es besonders schwierig die Lesung festzustellen. Leider ist es mir nicht gelungen zu ermitteln, wo sich gegenwärtig die Bronzetafel befindet.

Ann. I, 45). Dem Antonius konnte es daher nicht schwer fallen, gerade diese Legion für seine Pläne zu gewinnen, während die anderen ihrem Eide treu blieben oder doch erst vorsichtig den Erfolg des gefährlichen Unternehmens abwarten mochten.

Nach der Niederwerfung des Aufstandes ward die Legion cassirt, daher ist auf dem Denkmale, welches diese Legion dem Pomponius Secundus zu Vindonissa gesetzt hatte (Mommsen, Inscr. Helv. 248), die Zahl ausgemeisselt<sup>1)</sup>, wie dies auch sonst bei Legionen, denen ein ähnlicher Schimpf zugefügt war, vorkommt<sup>2)</sup>.

Dass diese Inschrift, von der sich offenbar nur ein kleines Bruchstück erhalten hat

AVGVSTO ·  
VNDO · LEG · AV  
LEGIO ///

(sie ist zu Brugg gefunden, und zeichnet sich durch grosse schöne Schrift aus) dem Andenken jenes Statthalters gewidmet war, beweist ein anderer später<sup>3)</sup> zu Altenburg bei Windisch gefundener Stein mit einer Aufschrift von gleichem Schriftcharakter, denn hier ist der Name des Pomponius S. unversehrt erhalten<sup>4)</sup>. Die Ergänzung der Inschriften ist schwierig: auf beiden geht der Name des Kaisers dem des Pomponius voran, aber diese Denkmäler sind nicht dem Kaiser zu Ehren errichtet, wie **CAESARE** auf dem zweiten deutlich zeigt; ein Fehler der Copie ist, da die Buchstaben fast einen Fuss gross und wohl erhalten sind, nicht anzunehmen. Der Name des Kaisers kann nur zur Zeitbestimmung gedient haben, steht aber ehrenhalber voran, wie auf einer anderen Inschrift von Vindonissa n. 245. Man wird also die erste Inschrift etwa folgendermassen zu ergänzen haben:

Ti. Claudio Caesare AVGVSTO · trib. p. XI cos. V  
P. Pomponio SeCVNDO · LEG · AVg. pr. pr.  
Germaniae Sup. LEGIO(XXI).

1) Drei Stellen sind radirt, **LEG ///**, diess passt nur auf die XXI, auf keine andere der in dieser Epoche in der Schweiz cantonnirenden Legionen, wie Mommsen richtig erkannt hat.

2) So bei der Legio III Gallica, welche mit ihrem Legaten sich gegen Elagabalus empört hatte. (Dio C. LXXIX, 7).

3) S. Mittheil. d. Züricher Ges. XV, S. 211, n. 29.

4) Pomponius Secundus bekannt als Tragiker, Consul im J. 44, s. die Inschrift Orelli 6445, wodurch auch das Pränomen sicher gestellt wird, vgl. Tac. Ann. XI, 13.

die andere:

Ti. Claudio Drusi filio. CAESARE Augusto Germanico  
Pontifice maximo tribuni POTESTAT X(I cos. V imp. XX . .  
Publio · POMPONIO · Secundo legato Aug.  
pr. pr. Germaniae S. proLEGATO · AVGV(sti . . .

Man erwartet, dass in diesem Falle IMP. vorausgehe, allein Claudius macht von diesem Prädicate ebenso wenig wie Tiberius oder Caligula Gebrauch, und wenn IMP. ein oder das andere mal sich findet, ist es nachgestellt, wie in der Inschrift von Salona Orelli 5276, oder einer anderen aus Moesien CIL. III, 1698, desgl. in der Spanischen CIL. II, 172 leg(ato) C. Caesaris Germanici imp. Pomponius Feldzug gegen die Chatten, der ihm die ornamenta triumphalia eintrug, fällt nach Tacitus Ann. XII, 23 in das Jahr 50, allein da in der Inschrift von Vindonissa der Strich über X hinausreicht, ist XI zu lesen, somit gehört die Inschrift in das J. 51, und die andere ist offenbar gleichzeitig. — Z. 4 ist die Ergänzung (pr)olegato Augu(sti) unzweifelhaft; Pomponius kann recht wohl früher eine andere Provinz als prolegatus verwaltet haben, aber in dieser Inschrift würde man nicht die früheren Aemter aufgezählt haben; vielleicht war dem Statthalter von Obergermanien damals interimistisch auch die Verwaltung von Raetien übertragen<sup>1)</sup>. Diese Inschrift, sichtlich in die Länge gestreckt, um einen weiten Raum zu füllen<sup>2)</sup>, war wohl an einem arcus angebracht, welchen die vicani Vindonissenses zu Ehren des Pomponius errichteten (vergl. die Inschr. n. 245), während auf dem Denkmale, welches die in Vindonissa stehende Legion dem Legaten weihte, die Aufschrift in einer Nische, welche ein Tropaeum mit Nebenfiguren oder dergl. umschloss, angebracht sein mochte.

Bonn.

Theodor Bergk.

1) Vergl. Orelli 488 procur. Augustor. et proleg. provinciae Raitiai et Vindelic. et vallis Poenin.

2) Daher ist auch das Pränomen des Pomponius ausgeschrieben gerade wie in der bekannten Grabschrift MARCEI VERGILEI EVRVSACIS PIS TORIS, woraus man seltsamer Weise auf Verse geschlossen hat.